Sonnabend, 26 Mai. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10359. 1877.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Ⓓ Betrachtungen über den russisch-türkischen Krieg. II.

Schreibt, wie wir gesehen, bereits die ausgesprochene Passivität der Türken den Russen ihr offensives Vorgehen in dem bevorstehenden Kriege vor, so wird dieses sogar zur Nothwendigkeit, da der wenn auch nicht offen gestandene, so doch nicht wegzuleugnende Kriegszweck, nämlich der Gewinn eines freien Wasserweges aus dem Schwarzen Meere, nur durch dieses Verfahren erreicht werden kann. Augenblicklich erscheint es fast überflüssig, über noch fernere Ursachen für die Offensive uns auszulassen, da bereits der Beginn der Operationen in Rumänien die Richtigkeit obiger Angabe nachweist. Es kann auch keinem Zweifel unterliegen, daß das zu erreichende Ziel der russischen Operationen Konstantinopel, der Kernpunkt der osmanischen Macht, und die Befestigungen des Bosporus und der Dardanellen sein werden, und es wird sich jetzt nur noch um die Frage handeln, auf welchem Wege die russischen Heeresmassen dieses vorgeschriebene Ziel anzustreben haben werden. Wir wissen, daß dies sowohl zu Lande als auch zu Wasser geschehen kann.

Der Landweg würde durch Rumänien über die Donau und dann durch die europäische Türkei, der Wasserweg von Norden durch das Schwarze Meer, von Süden nach Umwegen von der Ostsee ausgehend, durch das mittelländische Meer führen. Ein ferner möglicher Landweg, von der kaukasischen Grenze durch die asiatische Türkei führend, dürfte wegen seiner weiten Ausdehnung durch feindliches und im' großen Ganzen auch unwirthliches, gebirgiges Land zur Erreichung des oben erwähnten Zweckes kaum in Aussicht genommen werden. Sehen wir trotzdem eine russische Armee hier auf türkisches Gebiet operirend übertreten, so hat dies andere Ursachen, auf welche wir gelegentlich, dieselben eingehender besprechend, zurückkommen werden.

Unterwerfen wir nun zunächst den erst angedeuteten Landweg einer näheren Betrachtung, so finden wir, wie sich dem ersten Schritt zum Vor- und Aufmarsch auf demselben kein Hinderniß entgegenstellt. Das den Türken tributpflichtige, aber nach Unabhängigkeit strebende Rumänien konnte für die Erfüllung seiner Hoffnungen keinen geeigneteren Bundesgenossen finden als das seiner bedürfende Rußland. Bis auf die Sümpfe an den Donaumündungen sind die Terrainverhältnisse den Vorbereitungen zu ferneren strategischen Unternehmungen durchaus günstig. Wege sind genügend vorhanden, und die — bis auf die unzweckmäßige Abweichung nach Galatz und Braila für den Aufmarsch einer Armee vortheilhaft gelegte Eisenbahn läßt sich ohne große Mühe durch eine Verbindung von Fokschina bis Buseo für den geforderten Zweck vervollkommnen.

Als erstes strategisches Hinderniß von Bedeutung tritt dem Vorgehen der russischen Armee die hier von 400 bis 1500 Meter an Breite wechselnde Donau entgegen, welche, da Brücken hier nirgends vorhanden sind, zu überschreiten nur an bestimmten Punkten möglich ist und auch an diesen nur unter Anwendung ganz erheblicher, zeitraubende Vorbereitungen fordernder Mittel. Besonders im Frühjahr treten die Schwierigkeiten eines Ueberganges mit größter Entschiedenheit auf, da während dieser Jahreszeit die Donau Ueberschemmungen herbeiführt, die gewöhnlich drei bis vier Wochen zum Verlaufen bedürfen. — Jenseits der Donau erhebt sich, wie dem Festungsgraben Mauer und Wall sich anschließen, als ein mächtiger Schutzwall gegen ein weiteres Vordringen der Balkan mit seinem im Allgemeinen parallel der Donau sich hinziehenden, gegen Norden allmälig bis 5000 Fuß ansteigenden, nach Süden steil abfallenden Rücken. — Sechs Pässe ermöglichen zwar den Uebergang, machen denselben aber nichts desto weniger zu einer im höchsten Grade beschwerlichen und mühsamen Aufgabe, die bei der Armuth der dünnen Bevölkerung der Gebirgsgegend um so schwerer zu erfüllen ist, da aller Proviant und alle sonstigen Bedürfnisse einer Armee mitgeführt werden müssen. Am wenigsten beschwerlich sind die in dem Terrain zwischen Schumla und Varna ausmündenden drei Pässe für einen Vormarsch auszunützen, auch ermöglicht die Nähe der Küste hier unter Umständen eine Nachfuhr an Verpflegung auf dem Wasserwege. — In Erkenntniß dieser Verhältnisse sind aber auch die beiden genannten Plätze stark befestigt und versperren energisch die Zugänge zu den Pässen. Einige Meilen westlich von Konstantinopel bildet eine leicht herzustellende Vertheidigungslinie von Böjuk Tschekmedsche bis zum Derkas-See den letzten Abschnitt gegen die Besitznahme der gegen Landangriffe wenig gesicherten Befestigungen des Bosporus und somit auch des Endzieles der Operationen. Auch der Einnahme der Dardanellen treten von der Landseite keine erheblichen Schwierigkeiten entgegen.

Nach dieser freilich nur sehr allgemeinen Darlegung der dem Vormarsch einer von Norden eindringenden Armee entgegentretenden Verhältnisse, die jeder Leser unter Zuhilfenahme einer guten Karte sich leicht vervollständigen kann, fragt es sich, wie dieselben auf die Operationen der russischen, bereits in Rumänien aufmarschirten Armee voraussichtlich influiren werden. Wir wollen zur Beantwortung dieser Frage die Vormärsche darstellen, wie sie unter den gegebenen Verhältnissen überhaupt möglich sind.

Das sich von Schumla bis nahezu an den Bosporus hinziehende sogenannte Istrandscha-Gebirge trennt im Allgemeinen die beiden Hauptwege, welche von dem Gros der vormarschirenden Armeen genommen werden können. Der westlich zu wählende führt, wie bereits dargelegt worden ist, durch äußerst beschwerliche Pässe und man würde selbst unter unsäglichen Mühen und großen Opfern an Material und Menschenkräften nur Schritt vor Schritt seinem Ziele näher kommen. Außerdem müßte sowohl ein starkes Corps zur Deckung gegen die Befestigungen im Norden und Osten, als auch ein anderes, zwar weniger starkes, doch noch immer nennenswerthes gegen Widdin und die dort aufgestellten Truppenmassen zurückbleiben, und ferner müßte noch je ein Seitencorps östlich und westlich zur Flankendeckung den Vormarsch begleiten. Da die engen Pässe von Seiten der Türken leicht zu vertheidigen sind, würde eine Forcirung derselben nur Erfolg versprechen, wenn die Vertheidiger durch Umgehungen im Rücken bedroht werden können; dies ist von Osten her nicht leicht denkbar, wohl aber von Westen, vorausgesetzt nämlich, daß ein Marsch durch Serbien gestattet wird. — Ein solcher aber würde einen Friedensbruch von Seiten Serbiens bedingen, — über dessen Möglichkeit hier sich auszulassen wir uns außer Stande erklären, den aber zu erwähnen wir uns für verpflichtet hielten, weil davon der Erfolg einer immerhin denkbaren Unternehmung auf dem geschilderten Wege so wesentlich abhängig wird. — Sollten die Russen den hier angedeuteten Weg für ihre Unternehmungen benutzen, so würde der Donauübergang des Gros der Armee bei Nicopoli oder Sistowo zu bewerkstelligen sein und der bei Lowatz mündende Paß den Weg über den Balkan angeben.

Betrachten wir alsdann den östlich des Istrandscha-Gebirges möglichen Operationsweg, so bedingt derselbe zunächst die Einnahme der die Pässe sperrenden Festungen und mindestens die energische Cernirung der nördlich derselben gelegenen Donaufestungen; auch würden jedenfalls, bevor die Mündungen der Pässe erreicht werden können, energische Kämpfe auf dem Terrain zwischen der Donau und der die Pässe sperrenden Festungslinie siegreich durchgekämpft werden müssen. Während sonach auf dem oben geschilderten Wege hauptsächlich von der Natur hergestellte Hindernisse zu bewältigen sein werden, hat es die vormarschirende Armee hier hauptsächlich besonders mit durch gute Vertheidigungsstellungen gesicherten feindlichen Truppenmassen zu thun. Soll nun dieser Weg gewählt werden, so würde das Gros der russischen Armee jedenfalls bei Turtukai die Donau zu überschreiten haben, während gleichzeitig ein westliches Seitencorps bei Sistowo und ein östliches bei Hirsowa Uebergänge bewirken müßte. — Auch in diesem Fall muß ein Corps zur Deckung gegen Widdin nach dem Westen Rumäniens detachirt werden, wie auch ein Reserve-Corps bei Braila oder Tultscha über die Donau in die Dobrudscha eindringen muß, um ein Umklammern der türkischen Stellungen zwischen Rustschuk, Schumla, Küstensche und Rassowa zu ermöglichen. Zu bemerken ist hier, daß der von Tirnowa bis Kanin Ahad führende Paß dem westlichen Seitencorps eine, wenn auch beschwerliche Umgehung der türkischen Stellung bei Schumla gestattet, so daß das erwähnte Umklammern hierdurch erleichtert würde. Gelingt alsdann der beabsichtigte Vormarsch durch die Pässe, so würde das Reserve-Corps die Beobachtung resp. Cernirung der Festungen an der Donau zu übernehmen haben. Wenn, wie es wohl unzweifelhaft feststeht, die Russen, die numerische Ueberlegenheit an Truppen besitzen, und dieselben nach Ueberschreiten der Donau möglichst schnell eine Halblinksschwenkung ausführen und schließlich die Umgehung günstig verläuft, so wird es den Türken kaum noch möglich werden, durch die Pässe nach Süden zu entweichen, es würden dieselben höchstens noch ihre Zuflucht zu einer Einschiffung bei Varna nehmen können; hiermit aber zugleich den Weg bis zur Derkaslinie freigeben.

Wenn sich nun gleich diese Operation ebenfalls nicht so ganz ohne sehr erhebliche Opfer und selbst auch nicht ohne Ueberwindung mancher durch die Natur hergestellter Terrainhindernisse wird durchführen lassen, so glauben wir doch bei einem Vergleich der beiden hier geschilderten Operationswege dem letzt geschilderten den Vorzug einräumen zu müssen. Zunächst erscheint es hier dem Heerführer stets militärisch ehrender, Verluste im Kampfe mit der feindlichen Armee zu erleiden, als das Leben und die Kräfte seiner Truppen den Beschwerden der Märsche zu opfern. Sodann aber verspricht eine Operation auf diesem kürzeren Wege auch unbedingt den dauernderen Erfolg durch die Aussicht auf die mögliche gänzliche Besiegung des Gegners. Schließlich aber ist hier noch ein wichtiger Umstand außer Acht gelassen worden, nämlich die Möglichkeit, daß trotz der noch allgemein herrschenden Ansicht, nach welcher die Türken mit ihrer Flotte auf dem Schwarzen Meere das dominirende Wort führen, doch auch die Seemacht der Russen hier ein Wort mitsprechen könne. Nachweislich ist seit dem Jahre 1871 auf den Werften des Schwarzen Meeres eine äußerst lebhafte Thätigkeit entwickelt worden; zufolge dieser können in dem Zeitraume von 6 Jahren Schiffskörper in solcher Zahl vom Stapel gelassen und ausgerüstet worden sein, daß den allerdings nicht zu verachtenden Panzerschiffen der Türken wohl die Spitze geboten werden dürfte. Wenn Rußland ein Interesse daran hatte, diese Arbeiten bisher vor den Augen der Welt zu verbergen, so wissen wir, daß es auch das Geschick und die Mittel besitzt, dieses Vorhaben gründlich durchzuführen. Wundern würde es uns daher nicht, wenn seiner Zeit wohl ausgerüstete und wohl bemannte Transportschiffe unter dem Schutze eines starken Panzergeschwaders vor Varna oder Burgas erscheinen sollten, um den geschlagenen Türken die letzte erhoffte Rückzugslinie abzuschneiden, oder wenn es Noth thut, ein starkes Hilfscorps im Rücken der Türken landen zu lassen.

Wir sind durch diese Abschweifung gleichzeitig bei der Besprechung des Wasserweges von der russischen zu der türkischen Küste gelangt. Der Weg über das Schwarze Meer ist auf jeder Karte leicht zu übersehen, und es bedarf nur noch der Bemerkung, daß der Hafen von Sebastopol der russischen Flotte jederzeit eine sichere Zuflucht wie auch eine strategisch passende Operationsbasis bietet. Sollte unsre oben ausgesprochene Annahme sich bewahrheiten, so glauben wir auch noch, daß die russische Panzerflotte es weder unterlassen darf noch wird, gegen die Befestigungen des Bosporus ein flankirendes Feuer zu eröffnen, da ein solches zufolge der fehlerhaften Anlage der Batterien große Wirkung verspricht. Der augenblicklich vor dem Bosporus bereit liegenden türkischen Flotte fällt freilich vorläufig die Aufgabe zu, einer russischen die Annäherung zur Ausführung eines derartigen Vorhabens zu verbieten. Wir werden wohl mit der Zeit erfahren, mit welchem Erfolg. G—r.

Deutschland.

△ **Berlin**, 24. Mai. Eine Plenarsitzung des **Bundesrathes** ist in dieser Woche nicht mehr zu erwarten, da noch mehrere Arbeiten für eine solche durch die Ausschüsse vorzubereiten sind. Morgen findet eine Sitzung des Justizausschusses statt, in welcher man sich mit dem Nothgesetz über den **Zeugnißzwang** beschäftigen wird. Das Referat war dem k. sächsischen Bevollmächtigten Geh. Justizrath **Held** übertragen, der wahrscheinlich zur Theilnahme an den Berathungen hieher kommen wird. — Uebermorgen werden sich die Ausschüsse für Justizwesen und für die Verfassung mit der Erledigung der zwischen den Regierungen von Preußen einerseits und Sachsen-Weimar und Sachsen-Coburg-Gotha andererseits schwebenden Streitigkeit über die Frage zu beschäftigen haben, ob auf Grund des bestehenden Staatsvertrages Preußen den beiden anderen Regierungen gegenüber verpflichtet ist, die **thüringische Eisenbahngesellschaft** von der nach den Landesgesetzen zu erhebende **Communalabgabe** zu befreien. Wir haben bereits mitgetheilt, daß die Absicht dahin geht, das Reichs-Oberhandelsgericht in Leipzig um einen Schiedsspruch anzurufen, welchem sich die streitenden Regierungen zu unterwerfen hätten. — In Leipzig finden in diesen Tagen Sitzungen des **Disciplinarhofes** des deutschen Reiches statt, zu deren Anwohnung sich die Mitglieder des Bundesrathes, welche dem Disciplinarhof angehören, dahin begeben haben.

* Der heutige „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung, durch welche die fernere Verbreitung der in Bern unter dem Namen „**Der Glöckner im Exil**" erscheinenden periodischen Druckschrift, nachdem dieselbe durch zwei rechtskräftige Urtheile des Stadtgerichts zu Berlin auf Grund der §§ 41 und 42 des Strafgesetzbuchs verurtheilt worden ist, auf die Dauer von zwei Jahren verboten wird. Es handelt sich hierbei um jenes saubere Unternehmen, welches der bekannte

---

ⵣ Bilder aus den Ländern an der unteren Donau. X.

Jedermann kennt den Reiz, der für ältere Menschen darin liegt, sich in die Erinnerungen ihrer frühesten Jugend zu versenken und die Bilder an dem geistigen Auge wieder vorüberziehen zu lassen, welche dem Gedächtnisse sich fester und deutlicher eingeprägt haben, als diejenigen, welche aus neueren Zeiten herrühren. Die Leser wollen mir daher eine scheinbare Abschweifung auf dieses Gebiet zu Gute halten. Es wird nicht mehr übermäßig viele Leute geben, die sich noch daran zu erinnern vermögen, welches Vergnügen mit einer Spazierfahrt von Danzig nach Neufahrwasser oder durch die große Lindenallee nach Langfuhr u. s. w. verknüpft war, bevor Chausseen diese Orte mit der Stadt verbanden. Wenn man am hohen Thore eine Taradey erobert und mit der gesammten Bagage beladen hatte, und dann der zerlumpte und verschnapste Fuhrmann die gebrechlichen lebensmüden Gäule durch den tiefen Sand in brennender Sonnenhitze auf dem rechtsseitigen Geleise trieb, das Fuhrwerk Schritt für Schritt sich langsam fortmahlte, und dann vor der weißen Hand der riesige Korb mit Weißbrod und Zwieback umgehandelt wurde, der auf schattigem Waldgrunde mit dünnem Kaffee verzehrt werden sollte, — was ist heute dagegen das gedankenlose Dahinfliegen auf der Eisenbahn! Das heutige Geschlecht vermag sich überhaupt keine Vorstellung davon zu machen, welcher Aufwand an Geduld, Zeit, körperlicher Anstrengung und Langeweile früher erforderlich war, wenn Jemand eine Reise machen wollte. Eine Fahrt von Danzig nach Marienburg oder gar Elbing durch die Niederung in einem vollen Reisetage zu machen, dazu war doch schon guter Weg erforderlich. War der Weg schlecht, so brauchte vielleicht der kassubische Bauer, der Sonnabends zum Markte kam, um auf seinem gebrechlichen Wagen, an dem sich kein Loth Eisen befand, und den drei Oechslein kaum fortzuschleppen vermochten, obgleich vielleicht kaum 10 Scheffel Holzkohlen geladen waren, zum Markte und wieder nach Hause zu gelangen, zwei Tage, und da die Leute selten das Gespann selbst zu lenken vermochten, wenn sie zum Neugarter Thore wieder hinauszogen, und der schlafende betrunkene Wagenführer seinen Ochsen überlassen mußte, den Heimweg zu finden, so kam es oft genug vor, wenn bei schlechtem Wege der hölzerne Spannagel brach, daß die Ochsen allein zu Hause anlangten und die heimgebliebenen Hausgenossen das Familienhaupt mit dem Hinterwagen auf der Landstraße aufsuchen mußten. Solche Bilder aus längst vergangenen Tagen mußten wohl bei mir wieder lebendig werden, als ich im Jahre 1868 genöthigt war, eine Fahrt über die transsylvanischen Alpen anzutreten.

Bis Temesvar mit der Eisenbahn, von da bis Kronstadt auf guter Chaussee mit der Diligence war ich in den letzten Tagen des Märzmonats gelangt. Hier hörte für meine geographische Detailkenntniß die bekannte Welt auf, ich stand meiner Meinung nach und nach der damals giltigen Anschauung an der Pforte des Orients, der seine Wunder meinem Auge erschließen sollte, und ich war sehr erstaunt, als ich mich statt dessen in Zustände versetzt sah, die, abgesehen von der fremdartigen imposanten Scenerie und der südlichen Natur alte Erinnerungen in mir wachriefen. Die ungarische Ebene war im Fluge durchmessen worden, von der Pußta hatte ich nichts zu sehen bekommen, denn sie war schon damals an der Eisenbahn entlang dem Pfluge gewichen, und das Auge hatte nur unermeßliche frischgrüne Weizenfelder gestreift. Der Eintritt in Siebenbürgen hinter Temesvar gewährte allerlei Gebirgsbilder, welche den Blick von den beginnenden Spuren rumänischen Lebens ablenkten, und die Städte, welche berührt wurden, waren altdeutschen Städten mit ihren festgebauten zum Theil sogar gewölbten Häusern zum Verwechseln ähnlich. Bis dahin hatte auf der raschen Fahrt das Gefühl in einer anderen Welt zu sein, nicht aufkommen können, am wenigsten in dem behäbigen Gasthause und in der rein deutschen Stadt Kronstadt.

Es kam darauf an, möglichst schnell über den Tömöspaß nach Bukarest zu gelangen, wichtige Aufträge geboten Eile. Aber die kaiserlich österreichische Post ging damals nur dreimal in der Woche, und ich hatte es unglücklich getroffen, und hätte einen ganzen Tag in Kronstadt liegen bleiben müssen, um mich derselben bedienen zu können. Der gefällige Gasthofbesitzer, der zu Rathe gezogen wurde, erbot sich, mich in seinem eigenen Fuhrwerke bis zur österreichischen Grenzstation zu schaffen, und dafür zu sorgen, daß der dortige Gastwirth mich noch etwa eine Meile weiter bis zum Prudual, der Paßhöhe, wo sich der rumänische Grenzposten befindet, befördere. Von da ab empfahl er mich dem Schutze des Himmels und der Sorge des rumänischen „Zollcapitäns", den er mir als einen gebildeten, der deutschen Sprache vollkommen mächtigen Mann schilderte. Mit solchen Hilfsmitteln gelang es mir, Bukarest auf ununterbrochener Reise am siebenten Tage nach meiner Abreise von Berlin zu erreichen. Heutzutage fährt man ohne Anstand in 60 Stunden. Das aufgestellte Programm wurde buchstäblich erfüllt. Ich verließ Kronstadt um 10 Uhr Vormittags mit Proviant und Wein für diesen und den folgenden Tag wohl versehen in einem bequemen halbverdeckten Wagen, der mit zwei starken raschen Pferden bespannt war, und langte nach kaum zwei Stunden bei der Grenzstation, zu welcher der Weg auf einer die Höhe in vielfachen Windungen ersteigenden Chaussee führt, an. Die Grenzstationen sperren die Straße vollständig ab, und sind deshalb an der Außenseite mit soliden Pallisadenzäunen umgeben, deren Thore um zwölf Uhr pünktlich geschlossen werden, „damit die Herren Beamten speisen können." Obgleich die zahlreichen Herren den Tag über nicht gerade sehr beschäftigt sind, so wird doch dieser Paragraph des Dienstreglements mit der peinlichsten Gewissenhaftigkeit beobachtet, und ich beeilte mich daher, wieder zum Thore hinauszukommen, da ich nicht mit Sicherheit erfahren konnte, daß die fernere reglementarische Bestimmung, nach welcher die Thore um drei Uhr wieder geöffnet werden sollen, mit gleicher Genauigkeit beobachtet werde. Es gelang mit Hilfe des dortigen Gasthofbesitzers, und etwas nach der Mittagsstunde hielt ich an dem verschlossenen Thore der rumänischen Grenzstation, vor welchem ein Grenzmilize mit aufgepflanztem Bajonnete schilderte. Hier war ich auf der höchsten Höhe des Tömöspasses angelangt, der am Fuße himmelhoher Berge (der westlich davon liegende Berg Bucestu (sprich: Budscheschtu) hat über 8000 Fuß Meereshöhe und war natürlich in Schnee eingehüllt, während der Paß selbst schon schneefrei war) über den Gebirgskamm hinüberführt. Hier also schloß die europäische Welt ab, und eine neue fremdartige Welt sollte sich dem Blicke aufthun.

Herr Gehlsen als Fortsetzung der famosen „Reichsglocke" nach seiner Flucht aus Deutschland in's Werk gesetzt hat. Die Unterdrückung ist vorgenommen auf Grund des § 14 des Reichspreßgesetzes, in welchem es heißt: „Ist gegen eine Nummer (Stück, Heft) einer im Auslande erscheinenden periodischen Druckschrift binnen Jahresfrist zweimal eine Verurtheilung auf Grund der §§ 41 und 42 des Strafgesetzbuchs erfolgt, so kann der Reichskanzler innerhalb zwei Monaten nach Eintritt der Reichskraft des letzten Erkenntnisses das Verbot der ferneren Verbreitung dieser Druckschrift bis auf zwei Jahre durch öffentliche Bekanntmachung aussprechen."

* Wie bereits kurz von uns angedeutet worden, sind die Arbeiten behufs Aufstellung von Gesetzentwürfen über das gerichtliche Kostenwesen im Civilproceß und im Concursverfahren, denen sich eine Regelung der Gebühren der Anwaltschaft, der Zeugen und Sachverständigen und der Criminaljustiz anzuschließen haben wird, in letzter Zeit erheblich gefördert worden. Wenn auch Baiern dem Wunsche Ausdruck gegeben hat, daß man sich darauf beschränken möge, die Grundsätze für die Erhebung der Kosten im Allgemeinen festzusetzen, die Normirung der Kostensätze aber der Gesetzgebung der Bundesstaaten zu überlassen, so dürfte man sich doch in Consequenz der einheitlichen Justizgesetzgebung möglichst der von der Reichsjustizcommission empfohlenen Grundlage einer für das ganze Reich einheitlichen Fixirung der Kostensätze zu nähern suchen.

— Der Chef der Admiralität trifft am 25. d. M. hier ein und wird am 26. dem Kaiser Vortrag halten. Auch heute weiß man nicht anders, als daß der 28. zum Auslaufen des Uebungsgeschwaders aus Wilhelmshaven bestimmt ist.

* Nach den statistischen Ergebnissen über den auswärtigen Handel Deutschlands im ersten Quartal d. J. hatten unter 239 Positionen der Einfuhr 127 eine Steigerung erfahren und 112 eine Verminderung gegen das erste Quartal 1876 erlitten. Also 53 Proc. aller Waarengattungen waren gestiegen, 47 Proc. gesunken. Unter 200 Positionen der Ausfuhr aber waren 111 gestiegen, 89 gesunken, also 55,5 Proc. gestiegen, 44,5 Proc. gesunken. Unwiderlegliche Beweise für eine erhebliche Steigerung des deutschen Handelsverkehrs können diese Zahlen allerdings nicht liefern, zumal für eine Werthberechnung der ein- und ausgeführten Waaren die Grundlagen fehlen. Indessen darf schon der Umstand als ein recht günstiger angesehen werden, daß die Ausfuhr bedeutend mehr Zunahmen als Abnahmen aufzuweisen hat. Mindestens stellt sich nach den vorliegenden statistischen Ausweisen für das erste Quartal 1877 die Handelsbilanz Deutschlands günstiger als diejenige Englands.

— Die Uebernahme der in Stettin erbauten Corvette „Leipzig" seitens der Marineverwaltung wird Ende dieses Monats stattfinden. — Die Corvette „Medusa" ist vorgestern Nachmittag in See gegangen, die Brigg „Musquito" kehrte nach Friedrichsort zurück.

— In den maßgebenden Kreisen der Berlin-Dresdener Eisenbahngesellschaft glaubt man gegenwärtig, daß eine Entscheidung in der Berlin-Dresdener Angelegenheit durch das Lübecker Gericht nunmehr in etwa Monatsfrist zu erwarten steht.

— Der „Magd. Ztg." wird von hier geschrieben: „Man glaubt jetzt annehmen zu dürfen, daß in der bekannten Hegel'schen Pensionirungs-Angelegenheit das Votum des Cultusministers Dr. Falk ausschlaggebend sein werde. Der Bericht des Ministers soll seit einigen Tagen dem Kaiser vorliegen, und es versteht sich von selbst, daß Dr. Falk in allen Punkten für die von dem Präsidenten des Oberkirchenrathes, Dr. Herrmann, befolgte Kirchenpolitik eintritt. Bei allen wichtigen Anlässen, in Gesetzgebungs- wie in Personalfragen, war des Cultusministers Rath bisher durchaus entscheidend."

Aus Metz, 22. Mai, erhält die „N. A. Z." nachstehenden Bericht, für dessen Einzelheiten sie eine Bürgschaft zu übernehmen nicht in der Lage ist, dessen Quelle sie aber als durchaus vertrauenswerth bezeichnet: Wieder einmal hat sich der Haß der Franzosen gegen die Deutschen, sowie ihr Verlangen, ihre „Revanche"-Gelüste in jeder Art zu kühlen, in brutalster Weise gezeigt. Zwei Offiziere von der hiesigen Besatzung waren gestern, am zweiten Pfingstfeiertage, in Civil nach dem benachbarten Nancy gereist. Der Himmel weiß, wie es gekommen, daß die beiden Herren als deutsche Offiziere erkannt wurden, genug im Nu stand ihnen eine große Volksmenge, darunter viele Soldaten, so drohend gegenüber, daß die Offiziere für ihr Leben besorgt sein mußten. Sie bemerken auf der Straße einen Pferdebahnwagen, eilen schnell nach demselben hin und klären mit wenigen Worten den der deutschen Sprache mächtigen Kutscher über ihre gefährliche Situation auf. Der brave Mann haut auf die Pferde ein, schnell rollt der Wagen dahin, gefolgt von einer heulenden Menge, unter der französische Soldaten besonders durch Geschrei und wüthende Gesticulationen sich hervorthaten. Der Pferdebahnwagen langt am Umspannungsplatz an, die Pferde sind bereits müde, der Kutscher strängt sie schnell ab, spannt frische Pferde vor und will gerade weiterjagen, als die tobende Rotte den Wagen erreicht, den Pferden in die Zügel fällt, die Stränge durchschneidet und nun in das Innere des Wagens dringt; die Vordersten der Anstürmer sind Soldaten. Französische Offiziere gehen vorüber, sie erfahren von den Wüthenden, wem der rohe Angriff gilt, — die Offiziere gehen theilnahmslos vorüber! Die beiden Opfer der „Revanche" sind in fürchterlicher Weise zugerichtet worden; der eine Offizier befindet sich in einem Zustande, der das Schlimmste befürchten läßt.

φ Posen, 24. Mai. Die neue Justizorganisation macht mehreren kleinen Städten viel zu schaffen; die meisten derselben mit 4 oder 5 Ausnahmen haben nur 4- bis 5000 Einwohner, die auf Ackerwirthschaft angewiesen sind. Kreisgerichte, Landwehrstämme, Garnisonen, Gymnasien haben an vielen Orten indeß einen regern Verkehr geschaffen und zu öffentlichen und Privatbauten genöthigt, die mit dem gewissen Verluste der Kreisgerichte und dem in Aussicht gestellten der Garnisonen eine bedeutende Entwerthung erleiden werden. Ein Landgericht kann nur sehr wenigen Orten zu Theil werden, die Frage nach den Amtsgerichten ist dagegen für viele noch in doppelter Weise strittig. In den letzten Wochen kamen häufig Deputationen hier an, welche die Bitte um Etablirung eines Amtsgerichtes stellten: eine genügende Antwort konnte natürlich noch nicht gegeben werden, indeß verlautet doch so viel, daß man die Absicht hegt, die Amtsgerichte in einzelnen Orten zusammenzudrängen. Wer die kleinen polnischen Städte in hiesiger Provinz kennt, wird gewiß im Interesse der Richter sich diesem Plane geneigt zeigen, ob aber dadurch der Zweck der Organisation erfüllt wird, das ist eine andere Frage. Der Amtsrichter soll mit seinem Bezirke verwachsen, er soll namentlich den Leuten nahe genug sein, um schnelles und wohlfeiles Recht sprechen zu können, vielleicht aber auch, um Helfer und Berather zu werden allen denjenigen, die jetzt so oftmals und so schamlos ausgebeutet werden. Wird das nicht erreicht, so haben vielleicht diejenigen Recht, welche der bestehenden Einrichtung das Wort reden. Um einen Punkt besonders hervorzuheben, so denke man an die neue Vormundschaftsordnung, die von den meisten Richtern hierselbst als die Interessen der Bevormundeten höchst schädigend verurtheilt wird, freilich nicht dem Prinzipe nach, sondern nur in ihrer Ausführung, zu der die geeigneten Persönlichkeiten fehlen sollen. Da scheint es um so mehr in der Ordnung, daß die neue Einrichtung nicht bloß dem Buchstaben nach ein- und durchgeführt wird, sondern auch, daß die leitenden Personen, und das sind doch die Vormundschaftsrichter, in der That mit Ernst und Liebe an's Werk gehen, und die Augen weit offen halten, um das theoretisch Gute in der Praxis nicht zu Grunde gehen zu lassen. Wie bei dieser Aufgabe, so wird es auch mit der neuen Gerichtsorganisation zu halten sein: die Amtsrichter haben ein Ziel zu erreichen, das nicht dankbarer gedacht werden kann, das aber ebenso wohl hier als im Westen unseres Vaterlandes in Angriff genommen werden muß. Die kleinen Städte in Westfalen und am Rhein sind ebenfalls keine Eldorados und die Persönlichkeit des Beamteten muß überall der Nothwendigkeit des Amtes weichen. Hoffentlich werden die definitiven Entscheidungen nach dieser Seite hin ausfallen. — Gestern sind unsere Pilger nach Rom abgereist, im Ganzen 103, von denen 10 vorab aus der Diöcese Culm und dann 30 Geistliche (Kozmian an der Spitze) und die übrigen Laien aus den Diöcesen Gnesen und Posen waren. Letztere vertreten nicht die besser situirte Gesellschaft, es ist überall auch unter den Polen die große Masse allein, welche sich demonstrativ verwenden läßt, und der man leider auch das Geld für solche Demonstrationen abnehmen kann, selbstverständlich trotz der großen Noth der Zeit, welche sonst so geschickt in den verschiedensten Tonarten verwerthet wird. Als Geschenke für den Papst ist ein mit Gold und Edelgesteinen gezierter silberner Reliquienständer im Preise von 6000 Mk. — der, nebenbei gesagt, hier bei Kennern wenig Gefallen erregt hat — sowie gegen 30000 Mk. Peterspfennige mitgenommen.

— Ueber die Lage der kleineren ländlichen Besitzer unserer Provinz spricht sich der Jahresbericht über die Gestaltung der landwirthschaftlichen Verhältnisse in der Provinz Posen für das Jahr 1876 folgendermaßen aus: „Die kleineren bäuerlichen Besitzer sind im Allgemeinen weit über das zulässige Maß hinaus verschuldet und befinden sich in den Händen von Wucherern, aus denen frei zu kommen, nur wenig Aussicht vorhanden ist, da die irrationelle nachlässige Wirthschaftsführung, der Mangel an Einsicht bei Creditmanipulationen, dann auch die socialen Gewohnheiten bei Vererbungen und Eigenthumsübertragungen schwer besiegbare Hemmnisse darstellen. Es ist daher anzuerkennen, daß durch die in Aussicht gestellte Zulassung der kleineren Besitzungen zum landwirthschaftlichen Creditverein für diese eine reelle Creditquelle eröffnet werden soll. Es bedarf noch weiterer Maßnahmen, um die Existenz unseres Bauernstandes sicherer zu fundiren. Vor allem aber wäre es nothwendig, die ländliche Bevölkerung durch eine bessere Schulbildung zu heben. Mehr Schulen und bessere Schulen, das ist ein Haupterforderniß für unsere Provinz, und so lange dies nicht durch eine ausgiebige Beihilfe des Staates erfüllt ist, werden alle die Maßnahmen, welche man anwendet, um dem Bauernstande aufzuhelfen, nur geringen Erfolg haben. Hier muß der Staat eintreten, denn sehr viele unserer kleinen armen Dorfgemeinden haben die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit für Schulzwecke längst erreicht.

— Gestern trafen 70 Arbeiter aus Oberschlesien hier ein, welche mit der Bahn nach Thorn und Bromberg fuhren. Abends reisten hier 128 Arbeiter aus der Provinz nach Dänemark durch, um dort in Torfstichen beschäftigt zu werden; wie sie angaben, sind sie von Agenten in der Provinz für den Consul Steinberg engagirt worden.

Frankreich.

+++ Paris, 23. Mai. Die Blätter der monarchisch-clericalen Coalition geben sich alle erdenkliche Mühe den Muth der von ihnen beeinflußten Parteien zu heben und ihr Mißvergnügen zu beschwichtigen, obgleich es ihnen selbst augenscheinlich schwer fällt, sich den Anschein einer gewissen Sicherheit zu geben. Vergebens behaupten sie, daß die europäische Presse seit gestern über die Vorkommnisse in Frankreich einen andern Ton angestimmt habe, sie können auch nicht ein einziges Blatt anführen, welches der Politik des 16. Mai seine Zustimmung giebt. Was die öffentliche Meinung in Frankreich selbst anbetrifft, wagen sie es allerdings nicht zu leugnen, daß dieselbe überall verurtheilend auftritt. Sie beschränken sich daher darauf, die Festigkeit des Herrn Fourtou zu rühmen, erwähnen dagegen des Herzogs de Broglie, dessen Unpopularität ihnen außerordentlich unbequem ist, so wenig als möglich, versprechen den „Conservativen" den Beistand der 64 neuen Präfecten und weisen als weitere Bundesgenossen auf die neuen Beamten hin, deren Listen das „Journal officiel" ohne Zweifel in den nächsten Tagen veröffentlichen wird. Unglücklicher Weise aber haben die „Conservativen" die Herren de Broglie und Fourton bereits bei der Arbeit gesehen und können auch nicht ganz vergessen, daß die 64 Präfecten ihre Probezeit bereits früher abgehalten haben. Sie sind angestellt worden, um den aristokratischen Coterien und den Bischöfen ein Zugeständniß zu machen, können aber schwerlich als eine Garantie für den erfolgreichen Ausgang der Wahlen im Sinne der reactionären Parteien gelten. Andererseits tragen die Organe der Coalition eine höchst komische Enttäuschung zur Schau, da sie endlich einsehen, daß die in Aussicht gestellte Abdankung des Marschalls, mit welcher sie die Wähler in Schrecken und Angst zu versetzen gedachten, eine abgenutzte, werthlose Karte ist, ein Ladon, mit dem kein Stich gemacht werden kann. — Die äußerste Linke der Deputirtenkammer hat zwanzig ihrer Mitglieder, unter denen man Gambetta, Floquet, Laisant, Thomson u. s. w. nennt, beauftragt, während der Vertagungsfrist einen Parmanenz-Ausschuß in Paris zu bilden. — Bei den republikanischen Blättern gehen von allen Seiten Zuschriften ein, mit dem Ersuchen die nachträglichen Beitrittserklärungen zu dem Manifeste der republikanischen Deputirten und Senatoren von Seiten der Einsender öffentlich bekannt zu machen. Varroy, Senator im Meurthe-et-Moselle Departement, de Voisins-Lavernière, Senator von Tarn, Gauthier de Rumilly, Joubert, Deputirter des Departements d'Indre-et-Loire, Krantz, Generaldirector der Weltausstellung von 1878 haben auf diese Art ihre Anhänglichkeit an die Beschlüsse der republikanischen Deputirten resp. an das Manifest der Linken des Senats öffentlich kund gegeben. Letzterer erklärt in einem an das „Journal des Débats" gerichteten Schreiben, daß er nur so lange General-Commissar der Weltausstellung bleiben werde, als diese Stellung mit der vollen Unabhängigkeit seiner Abstimmungen vereinbar und sein Verbleiben dem Lande von Nutzen sein könne. — Der meistens sehr gut unterrichtete „Petit Parisien" versichert, daß man im Elysée von der Aufregung, welche die Krisis in Frankreich und im Auslande hervorgerufen hat, aufs Höchste überrascht worden ist, da man sich dort auf Beglückwünschungen gefaßt gemacht hätte, die allerdings nicht eingetroffen sind. Namentlich habe es höchst unangenehm berührt, daß die fremde Presse fast einstimmig sich mißbilligend über die letzten Ereignisse in Paris ausspricht und Männer wie Léon Renault und Andere sich offen den Manifesten der Deputirtenkammer und des Senats angeschlossen haben, welche dem Vorgehen der neuen Regierung einen so scharfen Tadel angedeihen lassen. — Die neue Regierung ist zwar eifrig bemüht, den üblen Eindruck, welchen ihre übereinstimmende Verurtheilung von Seiten des Auslandes im eigenen Lande hervorbringen muß, abzuschwächen; es fehlt ihr aber an Organen, die in dieser und andrer Beziehung in ihrem Sinne auf das Volk einzuwirken im Stande sind. „Français", das eigentliche Organ des heutigen Ministerpräsidenten, „Moniteur" und alle ähnlichen Blätter haben keine Leser, und uur der „Figaro" hat sein Publikum, der denn auch, seit drei Tagen officiös geworden, dem „Français" in seiner Polemik gegen die Republikaner Concurrenz macht. Außerdem geht man nunmehr mit dem Plane um, kleine Blätter zu 1 Sous zu gründen, die in großen Massen gratis über das Land verbreitet werden sollen; doch wird auch dieses Auskunftsmittel kaum genügen, um gegen den Einfluß der wohlorganisirten republikanischen Presse, unter welcher das „Petit-Journal" allein eine Auflage von 300- bis 400 000 Exemplaren hat, erfolgreich anzukämpfen. — Die Vorstände der 4 republikanischen Gruppen der Deputirtenkammer haben gestern eine Versammlung gehalten, in welcher man sich gänzlich auf eine Besprechung der Lage beschränkte. Nach den Mittheilungen der verschiedenen Deputirten wäre die Eintracht unter den neuen Cabinetsmitgliedern nicht grade bemerkenswerth. So will Fourtou gegen den Bischof von Nevers einschreiten, was Broglie und Meaux aus Furcht vor den Clericalen nicht leiden wollen. — Nach den aus der Provinz eingehenden Nachrichten steigt die Erregung bedeutend anstatt abzunehmen und außer den Clericalen und einem Theil der Orleanisten hat die Regierung in der Provinz auf keine Unterstützung zu rechnen; alle Geschäfte liegen darnieder. — Wie es heißt, soll General Ducrot an Stelle Ladmirault's zum Gouverneur von Paris ernannt werden. — Bei dem neuen Minister des Innern Fourtou war gestern großer Empfang; die sämmtlichen hervorragenden Bonapartisten, unter Andern Herzog de Padoué, Gavini, Jolibois, Janvier de la Motte u. s. w. hatten sich eingefunden. — Das Blatt „Marsellaise" wird dem „Moniteur" zufolge wegen seiner Angriffe auf den Präsidenten der Republik gerichtlich belangt werden. Dasselbe Blatt theilt auch mit, daß Thiers kein Manifest veröffentlichen wird, er bedient sich, wie das Blatt behauptet, zur Bekämpfung der neuen Regierung der Correspondenten mehrerer auswärtiger Zeitungen; so sei namentlich des Correspondent der „Times" Hausfreund in Thiers' Wohnung am St. Georgesplatz. — Villetard, Redacteur beim „Français", ist zum Director des Preßbureau's ernannt worden. Der „Temps" versichert gradezu, die ausländischen Zeitungen wären wieder der Censur unterworfen und würden nicht eher ausgegeben, bis die argwöhnischen Beamten der neuen Regierung dieselben gelesen und einer genauen Prüfung unterzogen hätten. — Dasselbe Blatt schreibt: Man stellt in Abrede, daß der Herzog Decazes seine Entlassung verlangt habe, doch halte derselbe sich von jeder Berathung fern, die nicht ausdrücklich mit Angelegenheiten des Auswärtigen Ministeriums zusammenhänge. Uebrigens erhalten sich die Gerüchte von dem Rücktritt des Herzogs, als dessen Nachfolger man Chaudordy oder Gontaut-Biron nennt.

England.

⊙ London, 23. Mai. Die Lage der Dinge in Frankreich bildet auch heute wiederum den Gegenstand, welchem unsere Tagespresse in erster Reihe ihre Aufmerksamkeit zuwendet. „Daily Telegraph" legt großes Gewicht auf eine Nachricht, der zufolge Mac Mahon beabsichtigen soll, vor den über kurz oder lang auszuschreibenden Wahlen dem französischen Volke kundzuthun, daß er sofort abdanken werde, wenn nicht eine conservative Mehrheit daraus hervorginge. Von dieser Nachricht ausgehend, hält das genannte Blatt es für möglich, daß die Wähler aus Furcht, einer republikanischen Mehrheit die Neuwahl eines Präsidenten und vielleicht gar Verfassungsänderungen in die Hand zu geben, eine dem Marschall gefügige Kammer nach Versailles entsenden könnten. „Standard" ist der Ansicht, daß die Ruhe und die Mäßigung, mit welcher die republikanische Partei bisher zu Werke gegangen, keine guten Vorzeichen für den politischen Feldzug des Marschalls und seiner neuen Minister seien, deren Sache eine verlorene sein müßte, wenn es nicht gelänge, Frankreich durch Unruhen einzuschüchtern. Den Kammern räth das conservative Blatt, bei ihrem Wiederzusammentritt das Budget anzunehmen. Hierdurch könnten sie ihre Stellung nur befestigen, namentlich da es ihnen ja freistehe, zugleich ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung auszusprechen. Was den Vorwurf des Clericalismus anlange, könne der Marschall, so sehr er sich auch dagegen sträube, denselben doch nicht von sich abwälzen und es sei wohl unbezweifelt, daß Mac Mahon's Candidaten ohne die Stütze der Ultramontanen eine traurige Rolle bei den Wahlen spielen würden. „Clericalismus", so schließt das Blatt, „hat bis jetzt noch jede Regierung auf dem Continente, welche in ihm einen Verbündeten gesucht hat, zu Grunde gerichtet und die Regierung des Marschalls wird hiervon keine Ausnahme machen." Auch die „Times" kommt heute auf diesen Punkt zurück. Das Dementi der bekannten Note der „Agence Havas" müsse die Annahme plausibler machen, daß zwischen der Kirche und den Mitgliedern der neuen Regierung ein Bündniß bestehe und daß, falls der Einfluß der Clericalen auf auswärtige Angelegenheiten aus klar zu Tage liegenden Gründen eingeschränkt werde, sie dafür in der Vermehrung ihrer heimischen Macht Entschädigung finden würden. Angesichts des Umstandes, daß Männer von so ausgesprochen clericalen Ansichten wie de Meaux und Brunet im Cabinete sitzen, werde mehr als eine schwache und allgemein gehaltene Erklärung erforderlich sein, um den Glauben zu entkräften, daß die Geistlichkeit in allen Angelegenheiten der inneren Verwaltung einen Machtzuwachs zu erwarten habe, welcher der Beihilfe entspricht, der man von ihrer Seite entgegensieht. Selbst im Auslande werde das Gefühl der Unbehaglichkeit über den Gewaltstreich des Marschalls nicht so bald gemildert werden. In so fern die auswärtige Politik im Großen und Ganzen ein Wiederschein der inneren sei, könne nach einer gewissen Dauer der clericalen Verwaltung im Innern, Herzog Decazes sich plötzlich in der Lage finden, seine eigenen Anschauungen über Völkerrecht und über die Pflichten und den Vortheil Frankreichs veraltet und einer ferneren Anwendung unfähig geworden zu sehen. — Zu Ehren des 64. Geburtstages Richard Wagner's (geb. zu Leipzig am 22. Mai 1813) gab der Londoner Liederkranz gestern ein Banket in der prächtigen Halle des Cannon-Street-Hotel, an welchem sich gegen 300 Personen, meistens deutsche Einwohner Londons betheiligten. — Die Total-Summe der dem Papste von englischen Katholiken überreichten Geschenke beläuft sich auf 14 770 L. — In Liverpool ist gestern der Dampfer Sardinian mit 1030 Quartern frischem Fleisch in ganz vorzüglichem Zustand angekommen.

Rumänien.

P. C. Bukarest, 22. Mai. Wie versichert wird, trägt man sich in rumänischen Regierungskreisen mit der Absicht, demnächst über ganz Rumänien den Belagerungszustand zu verhängen. Ebenso verlautet, daß der Kammer ein Gesetzentwurf wegen Emission von Banknoten mit Zwangscurs vorgelegt werden soll. — In Bezug auf das Vorgehen der Regierung wegen Auflösung des Concessionsvertrages mit Crawley, betreffend den Bau der Eisenbahnlinie Plojeschti-Kronstadt vernimmt man, daß die Regierung dem Concessionär Crawley eine Abfindungssumme von etwas über 12 Millionen bietet, welche vier Monate nach dem Friedensschlusse, und zwar die erste Hälfte nach einem halben Jahre und die andere Hälfte nach einem Jahre zahlbar sind. In der Zwischenzeit würde die Ablösungssumme mit 12 Proc. verzinst.

Amerika.

Newyork, 22. Mai. In Chester im Staate Pennsylvanien sind gestern 7 Personen durch vorzeitiges Ablaufenlassen eines Dampfschiffes vom Stapel getödtet worden.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

* Aus dem Hauptquartier Plojeschti schreibt man der „N. fr. Pr.": Die rumänische Armee macht sich kriegsbereit. Der Eifer ist nicht eben groß, denn seitdem die Kriegserklärung erfolgte, hat sich die Anzahl der einheimischen Offiziere, die sonst rasselnd über das Pflaster stolzirten, erheblich vermindert. Zur Ermuthigung der Einwohner führte man deshalb kürzlich ein ganz apartes Schauspiel auf. Ein Regiment zog in die Stadt, und an der Spitze marschirte neben dem Commandanten dessen Frau in voller Uniform Der rumänische Offizier ist übrigens von einer ganz besonderen Sorte; er ist mehr als jeder andere ein Freund und Liebling der Damen. Zwei Damen der vornehmen Welt halten, wie üblich, in ihren Equipagen an der Stelle der hauptstädtischen Promenade, welche man schlechtweg die Chaussee nennt. Da sprengt ein Offizier vorüber und grüßt. „Wie finden Sie sein Pferd?" fragt die Eine, dem Davongaloppirenden nachblickend. „Ich habe es ihm geschenkt." Nach einigen Minuten trabt ein Zweiter, ebenfalls grüßend, vorüber. „Und wie gefällt Ihnen der Schnitt seiner Uniform?" fragt die Andere. „Ich ließ ihm zwei von dem Schneider meines Gatten anfertigen. Auch einige Seidenhemden für die Campagne lasse ich ihm vorbereiten." Nicht blos die rumänischen Offiziere sind so arm, um solcher Mildthätigkeit, für welche sie sich selbstredend erkenntlich zeigen, zu bedürfen. Viele Offiziere in der nächsten Umgebung des Großfürsten theilen mit ihnen das Schicksal. — Ein heiteres Quidproquo ereignete sich in Folge der Spionenriecherei. Schon in Kischeneff war streng befohlen worden, alle verdächtigen Individuen anzuhalten. Der Erste aber, den man ergriff und dem Generalstab vorführte, war der Leibpianist des bekanntlich im Clavierspiele virtuosen Großfürsten. Ja, der arme Schelm von einem Musikanten wurde sogar zweimal an dem nämlichen Tage beim Kragen genommen. Seitdem verzichtete man darauf, andere Verdächtige zu finden.

* Von der russischen Donau-Armee schreibt man der „Pol. Corr." aus Plojeschti, 19. Mai: In Folge der bevorstehenden Ankunft des Czaren unterbleibt die bereits angeordnet gewesene Verlegung des russischen Hauptquartiers nach Cotrotscheni und dasselbe bleibt vorläufig hier. Aus dieser Anordnung schließt man, daß der Uebergang über die Donau noch immer nicht

unmittelbar bevorstehe, was auch mit den Aeußerungen höherer russischer Offiziere übereinstimmt, welche versichern, daß der Aufmarsch der Armee noch immer nicht vollendet sei. Die seit heute direct über Bukarest beförderten Truppen haben zumeist Giurgewo zum Bestimmungsort. Sowohl der Filareter als auch der Trgovischter Bahnhof sind von russischen Truppen und Kriegsmaterial vollgepfropft. Gestern kam die Division des Generals Manweloff durch Bukarest, wo die Mannschaft von einem russischen Comité bewirthet wurde. Die 3. Division des II. Armeecorps unter dem Befehle des General-Lieutenants Baumgarten ist heute in derselben Richtung befördert worden. Die Züge bestehen aus unabsehbaren Wagenreihen. Auf jeden Militärzug folgt ein Lastzug, der zumeist Geschütze und Munition transportirt. Bis heute sind nach Giurgewo bereits 36 der größten Positions-Geschütze expedirt worden. Nach den vom Generalstabe getroffenen Anordnungen dürfte in und um Giurgewo allein ein Corps in der Stärke von 45 000 Mann Infanterie, 12 Escadronen Cavallerie und 115 Geschützen concentrirt werden. Der Präfect von Giurgewo, Manolaki, meldet, daß Alles zum Empfange dieses Corps vorbereitet sei. Russische Quartiermeister bereiteten ein schönes Zeltlager vor. Wenn kein Hinderniß eintritt, dürfte die erwähnte Position bis zum 24. d. M. vollständig occupirt sein. Gestern sind aus Rußland 400 Schiffsarbeiter angelangt, welche in Reni, Galatz und Ismail kleine Barken zu zimmern haben. Das hierzu erforderliche Material ist auf diesen Punkten in großen Quantitäten aufgestapelt worden. Man versichert, es sollen mehrere Hundert solcher kleinen Fahrzeuge hergestellt werden, die offenbar für die Uebersetzung der Donau zu dienen haben werden. Unter den Punkten, welche für die Uebergangsoperation designirt sein sollen, werden auch Kalarasch und Islas genannt. Das 7. und 15. Armee-Corps sollen dort concentrirt werden. Aus verläßlicher russischer Quelle wird versichert, daß bis zum heutigen Tage an der Mittel- und Ober-Donau 72 000 Russen concentrirt sind, die sich nach den verschiedenen Waffengattungen, wie folgt, vertheilen: Infanterie 58 000 Mann, reguläre Cavallerie 6300, irreguläre Cavallerie 6250, Genie-Truppen ca. 2000 Mann. Die Artillerie besteht aus 8 Mitrailleusen, 6 Feldbatterien, drei Batterien reitender Artillerie und 42 großen Belagerungsgeschützen. In Braila, Simnitza, Giurgewo, Calaraschi, Piteschti und Oltenitza werden Proviant-Magazine errichtet. Für Roggen werden die höchsten Preise gezahlt. Die bulgarischen Productenhändler beeilen sich, ihre Vorräthe der russischen Intendanz zur Verfügung zu stellen. Nach einer Verfügung aus dem Hauptquartier muß die Armee Proviant für die Dauer von 6 Wochen nach Bulgarien gleich mitnehmen. Auch wird die Nothwendigkeit, einen großen Theil der bulgarischen Bevölkerung mit Brod versehen zu müssen, schon jetzt in's Auge gefaßt. Die bulgarische Hilfs-Armee wächst zusehends und ihre Organisation schreitet gleichfalls ziemlich vorwärts. Aus Bolgrad, Ismail, Galatz, Krajowa, Piteschti und anderen rumänischen Städten mit ansehnlicher bulgarischer Bevölkerung haben sich ca. 4800 wehrfähige Männer gemeldet. Aus diesen Freiwilligen wurden 10 Bataillone formirt. General Stoletoff, der Ober-Commandant der „bulgarischen Opoltschenje," hat die strengste Disciplin bei seinem Corps eingeführt und bildet die verschiedenen Theile ganz gehörig aus. Man rühmt besonders die Cavallerie als schön und tüchtig. Dr. Boneff ist eben damit beschäftigt, den Sanitätsdienst bei dieser irregulären Truppe zu organisiren.

PC. Cattaro, 23. Mai. Fürst Nikolaus von Montenegro hat sein Hauptquartier in Orja-Luka installirt. Orja-Luka liegt 4 Stunden von Nikfitsch und 4½ Stunden von Spuz entfernt. Der russische General-Consul Jonin traf im Hauptquartier ein. Er überbrachte ein eigenhändiges Schreiben des Czaren an den Fürsten. Nach dem Dugapasse wurden heute 6 Geschütze abgeschickt Rogame, Danilovgrad und Ostrog werden unter der Leitung des Wojwoden Zerovitsch stark befestigt. Die Türken campiren am Velje-Brdo. Man glaubt, sie beabsichtigen eine Bewegung gegen Kucci vorzunehmen. Aus Nikfitsch machten die Türken vor mehreren Tagen einen Ausfall. Es gelang ihnen, Vieh den Montenegrinern abzutreiben, 3 Montenegriner zu tödten und den Capitän Maschan Mizunovitsch zu verwunden.

Tiflis, 22. Mai. Gerüchtweise verlautet, daß die Russen bei Kars das auf dem Karadagh gelegene Fort Siaret-Tabia erstürmt haben. Ein Theil der aus Ardahan geflohenen Türken wendete sich auch gegen Kars; General Scheremetjew sendete ihnen am Freitag zwei Jäger-Bataillone, ein Infanterie-, ein Dragoner-Regiment und zwei Batterien entgegen, welche den Flüchtigen bei dem Passe Bugaschama (4 Meilen nordwestlich von Kars) entgegentraten. Ardahan wird in vollen Vertheidigungszustand versetzt und im dortigen Bezirke die russische Verwaltung eingeführt. Aus dem Hochgebirge werden noch immer Schneefälle gemeldet; die schlechte Witterung ist eines der größten Hindernisse für den Proviantnachschub. — General-Lieutenant Tergukassow meldet, daß sich die türkischen Truppen, welche seine Operationslinie und ganz besonders Bajasid bedrohten, wieder zurückgezogen haben. Die Kaukasus-Armee soll um zwei Divisionen verstärkt werden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Mai. In dem heutigen Prozesse gegen v. Diest-Daber wegen Beleidigung des Reichskanzlers wurde nach langer Zeugenvernehmung und ausführlichen Plaidoyers der Angeklagte wegen wiederholter Beleidigung für schuldig erachtet und zu 3 Monaten Gefängniß und in die Kosten verurtheilt.

Konstantinopel, 25. Mai. (Officiell.) Die Festung Ardahan ist nach dem Bombardement gegenüber der russischen Uebermacht geräumt worden.

Danzig, 26. Mai.

* Wie der „Germania" aus Oliva berichtet wird, ist Hr. Pfarrer Dr. Borrasch von seiner dortigen Pfarrstelle freiwillig zurückgetreten. Wie das genannte Hauptblatt der Römlingspartei hinzufügt, hat Hr. Dr. B. durch seine andauernde Kränklichkeit sich zu dem Verzicht auf die betr. Pfarrstelle bewogen gefühlt. Wenn auch der letztere Umstand notorisch ist, so möchten wir denselben doch schwerlich als Ausschlag gebenden ansehen. Es ist ja hinlänglich bekannt, daß die Heißsporne der ultramontanen Partei mit wahrem Feuereifer dahin gearbeitet haben, das Verhältniß dieses Geistlichen zu seiner Gemeinde zu einem wahrhaft unerträglichen zu machen. Wie wenig wählerisch man dabei in seinen Mitteln war, haben ja die zahlreichen Beleidigungs- und Verleumdungsprozesse bewiesen, welche in den letzten Jahren gegen Mitglieder der Olivaer Pfarrgemeinde und auch gegen hiesige Mitglieder der ultramontanen Partei vor dem Criminalgericht verhandelt worden sind.

* Das Obertribunal hat in einer Brausteuer-Contraventionssache dahin entschieden, daß jeder Brauerei-Besitzer verpflichtet sei, seine Vorräthe an Malzschroot und den im § 1 des Brausteuer-Gesetzes bezeichneten Stoffen, soweit sie nach dem Ermessen der Steuerbehörde den Bedarf des eigenen Haushalts übersteigen, nur in bestimmten, der Steuerbehörde ein- für allemal vorher anzuzeigenden geeigneten Orten aufzubewahren. Ferner, daß ein Brauer, welcher einen Haushalt hat und für diesen in seinen Wirthschaftsräumen eine größere oder geringere Quantität Zucker aufbewahrt, hiervon der Steuerbehörde Anzeige zu machen habe. Von dem Ermessen dieser Behörde hängt es sodann ab, in welchen Quantitäten der Brauer Zucker für seinen Haushalt in seinen Wirthschaftsräumen halten darf

§§ Memel, 24. Mai. Memel ist wohl die einzige größere Stadt unserer Monarchie, in welcher die Communalsteuer nicht durch Zuschlag zur Staatssteuer gedeckt, sondern die betreffenden Beiträge durch eine eigens dazu eingesetzte Commission für jeden Einzelnen festgesetzt werden. In der Commission sind sämmtliche Bevölkerungsklassen vertreten und die Verhältnisse der Steuerpflichtigen werden nach bestem Wissen und Gewissen geprüft; dennoch geht es bei dieser Einschätzungsart nicht ohne zahlreiche Härten und Ungerechtigkeiten ab, welche regelmäßig viel böses Blut machen. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, hatten bereits im Januar vorigen Jahres die Stadtverordneten Dittborn und Gerlach die Annahme des sonst überall üblichen Zuschlagsmodus beantragt, damit aber kein Gehör gefunden, da man zuerst die von der Regierung in Aussicht gestellte Communalsteuerreform abwarten wollte. Dieselbe ist bis jetzt noch nicht erschienen, weshalb die Antragsteller ihren Antrag in der letzten Stadtverordneten-Sitzung erneuerten, ohne indessen besseren Erfolg zu haben. Man befürchtet von dem vorgeschlagenen System eine erhebliche Mehrbelastung des Mittelstandes und beschloß deshalb die Angelegenheit auf weitere zwei Jahre zu vertagen, obgleich von dem Oberbürgermeister die Unerträglichkeit des jetzigen Zustandes schlagend dargethan wurde. — Zur Fortsetzung der freihändlerischen Agitation, die man auch nach der Niederlage der Schutzzöllner im Reichstage für dringend nöthig erachtet, wurden der freihändlerischen Vereinigung von dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft und den städtischen Collegien je 300 ℳ. auf weitere drei Jahre bewilligt. — Zu der Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, welche der Handwerkerverein während der Pfingstfeiertage im Börsensaale arrangirt hatte, waren 30 Arbeiten eingelaufen, die ein rühmliches Zeugniß von dem Streben unserer zukünftigen Handwerker ablegten. Die Leistungen waren fast sämmtlich befriedigend und es wurden von der zur Prüfung eingesetzten Commission 16 Prämien im Betrage von 10, 5 und 3 ℳ., sowie vier ehrende Anerkennungen ertheilt.

Vermischtes.

Leipzig. In der Zeit vom 4. bis 7. September findet in Leipzig die Generalversammlung des Deutschen Apothekervereins statt. Mit dieser Versammlung wird eine Ausstellung von pharmaceutischen und chemischen Präparaten, Utensilien und überhaupt allen solchen Gegenständen verbunden sein, welche in der Pharmacie Anwendung finden. Da die Zulassung zur Ausstellung gewissen Grundsätzen unterstellt ist, nach denen z. B. Geheimmittel oder alle solche Artikel, welche weder einen wissenschaftlichen noch technischen Werth haben oder sich nicht durch Schönheit und Eleganz, Neuheit oder Großartigkeit der Darstellung auszeichnen, ausgeschlossen sind, verspricht die Ausstellung eine sehr interessante zu werden und dürfte deshalb auch für die Nichtfachgenossen sehenswerth sein.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

25. Mai.

Geburten: Maurer August Carl Heinrich Reikowsky, T. — Kellner Heinr. Herrm. Schulz, S. — Militär-Invalide Leopold Friedrich Landgraf, S. — 1 unehel. Mädchen.

Aufgebote: Büchsenmacher Louis Wilhelm Schoß mit Elisabeth Mathilde Eichholtz. — Eisenbahn-Zugführer Carl Emil Franz Müller mit Clara Hedwig Valesca Krause. — Arbeiter Carl August Ferdinand Schapeter mit Auguste Florentine Tucholski. — Arbeiter Andreas Franz Zegler mit Anna Mathilde Jeschke. — Eisenbahn-Bremser Friedrich Wilhelm Andree mit Caroline Wilhelmine Gomgowski. — Schuhmacher Louis Friedrich Wilh Weichbrodt mit Adelheide Lautz.

Heirathen: Buchhalter August Richard Leopold Jasniewski mit Josanna Elise Falk.

Todesfälle: Anna Dorothea Cäcilie Bieber, geb. Saul, 41 J. — Emeline v. Wegern, geb. Sachße, 61 J. — S. d. Arbeiters Carl Friedr. Wernick, 8 M. — Soldat Heinr. Ludowski, 24 J. — Amalie Kurau, geb. Hippel, 54 J.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 25. Mai. Wind: NO.

Gesegelt: Bertha, Ahrens, Kopenhagen; Agnes, Berndt, London; Treue, Miedbrodt, Grimsby; Agnes, Anderson, Aarhuus; Johanna, Giese, Meldorf; Maria Wohlfahrt, Kipp, Kiel; Alwine, Bockhagen, Randers; Wilhelm, Witt, Odense; sämmtlich mit Holz. Christian, Tait, London; Constance, Carle, London; Alwine, Tredup, Kopenhagen; sämmtlich mit Getreide. Leopoldine Frunde, Haekbarth, Liverpool, Melasse.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Mai

		Crs. v. 24			Crs. v. 24
Weizen			Pr. 4½% conf.	103,20	103,20
gelber			Pr. Staatsschldj.	93,20	93,20
Mai-Juni	251	253	Wstp. 3½% Pfdb.	81,60	81,40
Sept.-Oct.	226,50	229	do. 4% do.	92	92
Roggen			do. 4½% do.	100,70	101,70
Mai	15[illegible],50	160	Berg.-Märk. Eisb.	72,70	72,60
Mai-Juni	158,50	160	Lombardenser.Cp.	119	118,50
Petroleum			Franzosen	347	345
pr 200 ℔			Rumänier	11,10	11,20
Mai	27	27	Rhein. Eisenbahn	99,30	99,20
Rüböl Mai-Juni	64,60	65,50	Oest. Credit-Anst.	213	210
Sept.-Oct.	65	65,60	5% russ.-engl. A. 62	76,20	75,80
Spiritus loco			Oest. Silberrente	50,10	49,90
Mai-Juni	53,80	54,50	Russ. Banknoten	218,35	218,90
Aug.-Sept.	56	56,60	Oest. Banknoten	158,30	57,50
Ung. Schatz-A. II.	73,20	73,40	Wechselcrs. Lond.	—	$20,35^5$

Oesterr. 4 pCt. Goldrente 55,40.
Wechselcurs Warschau 217,75.
Fondsbörse ziemlich fest, geschäftslos.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1500 Centner bester Maschinen-Steinkohlen zum diesjährigen Betriebe des Dampfbaggers bei der Plehnendorfer Schleuse soll im Wege der Submission vergeben werden.

Unternehmer, welche auf die Lieferung reflectiren, wollen ihre Anerbietungen versiegelt und mit der Aufschrift „Submission auf Steinkohlen-Lieferung" bis zu dem am

Montag, den 28. Mai cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten, Frauengasse No. 21, anstehenden Termine einreichen. — Ebendaselbst können auch die Lieferungs-Bedingungen eingesehen werden.

Danzig, den 21. Mai 1877.

Der Wasser-Bauinspector.
7252) Degner.

Submission.

Zur Verdingung der Töpfer- und Glaser-Arbeiten für das neue Ober-Postdirections-Gebäude hierselbst habe ich auf

Mittwoch, den 30. Mai cr.,

und zwar:
für die Töpfer-Arbeiten Vormittags 11 Uhr,
für die Glaser-Arbeiten Vormittags 11½ Uhr,
Termin in meinem Bureau hier, Schwarzes Meer No. 22c, anberaumt, wozu die Offerten versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submissions-Offerte auf Töpfer- (resp. Glaser-) Arbeiten"
rechtzeitig einzureichen sind.

Exemplare des Submissions-Formulars und der Bedingungen ꝛc. sind gegen Erstattung der Copialien von mir zu beziehen.

Danzig, den 11. Mai 1877.

Der Bauinspector.
Bädeker. (6568

Bekanntmachung.

Drei nicht mehr diensttaugliche, sechssitzige Postwagen mit je zwei Coupees sollen

Montag, den 28. Mai d. J.,
Vorm. 11 Uhr,

auf dem Bärenhofe, Fleischergasse 63/64, öffentlich versteigert werden. Die Verkaufsbedingungen werden an Ort und Stelle mitgetheilt werden.

Danzig, den 11. Mai 1877.

Kaiserl. Postamt.

Aufforderung der Concursgläubiger,

wenn zwei Anmeldungsfristen festgesetzt werden.

(Formular 7. der Instruction vom 6. August 1855.)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Jacobsohn** zu Liebstadt werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

10. Juni 1877 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonales und Einsetzung eines Verwaltungsrathes event. Bestimmung der dazu berufenen Personen auf

den 14. Juni 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar des Concurses Herrn Kreis-Richter Alexander im Terminszimmer No. 1 zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum

23. Juni 1877 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den

28. Juni 1877,
Vormitt. 11 Uhr,

vor dem genannten Commissar in dem angegebenen Zimmer anberaumt. — Zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Bendir und Grabowski zu Mohrungen, Rechtsanwalt Großjohann in Saalfeld und Rechtsanwalt Nitschmann zu Pr. Holland zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Mohrungen, den 15. Mai 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die mit 2250 Mark dotirte erste wissenschaftliche Lehrerstelle an unserer höheren Töchterschule soll am 1. October cr. neu besetzt werden.

Candidaten des höheren Schulamtes, welche die facultas docendi für Deutsch besitzen, oder Theologen, ersuchen wir, uns schleunig ihre Zeugnisse einzusenden. Erwünscht ist noch die Befähigung zum Unterricht in der englischen Sprache.

Marienwerder, den 15. Mai 1877.

Der Magistrat. (7417

Gerichtliche Edictalcitation.

Die unverehelichte **Emilie Mathilde Klein,** Tochter der verstorbenen Buchbinder Wilhelm und Wilhelmine geb. Neumann Klein'schen Eheleute, geboren am 24. December 1841, von welcher länger als 10 Jahre keine Nachrichten mehr eingegangen sind und deren Vermögen im Betrage von circa 40 Mark gerichtlich verwaltet wird, sowie ihre Rechtsnachfolger werden zum Termin

den 10. October 1877,
Vormittags 10 Uhr,

auf die hiesige Gerichtsstätte unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Verschollene selbst für todt und ihr Nachlaß ihren nächsten bekannten Erben mit den Folgen des A. L.-R. II. 18 § 834 ff. zuerkannt resp. ausgeantwortet werden wird.

Zugleich wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß der auf den 26. Juni 1877 Vormittags 11 Uhr, anberaumte Termin aufgehoben ist.

Liebstadt, den 21. Novbr. 1876.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Proklama.

Nachstehende Documente:

1. Das Document über die im Grundbuche von Jamen Blatt 20, Abtheilung III., No. 1, für **Bartholomäus Stroick** eingetragenen 33 Rt. 10 Sgr nebst sechs Procent Zinsen, bestehend aus der Ausfertigung der Schuldurkunde vom 23. Januar 1833 und dem Hypotheken-Recognitions-Schein und der Eintragungs-Note vom 3. April 1833,
2. das Dokument über die im Grundbuche von Klobczyn Blatt 21, Abtheilung III., No. 2, für die Lehrer **Rundstroem**'sche Pupillen-Masse eingetragen gewesenen und auf Klobczyn Blatt 33, Abtheilung III., No. 2, übertragenen 400 Rt. nebst fünf Procent Zinsen, bestehend aus der Schuldurkunde vom 27. November und 3. Dezember 1846 und dem Hypothekenscheine nebst Ingrossations-Note vom 20. Januar 1847,
3. das noch über 25 Rt. Antheil der **Albertine Caroline Dordel** validirende Hypotheken-Dokument über ursprünglich 200 Rt. nebst 5 Procent Zinsen, welche für die **Carl** und **Caroline** geb. **Niefeld-Dordel**'schen Eheleute auf Lehmanni Blatt 5, Abth. III., No. 6, eingetragen und von da auf Lehmanni Blatt 14 übertragen waren, bestehend aus einer Ausfertigung der notariellen Schuldurkunde vom 17. November 1855 und dem Hypothekenbuchs-Auszuge nebst Ingrossationsnote vom 29. Juli 1867, sowie das davon gebildete Zweigdocument über 25 Rt. Antheil des **Carl Gustav Dordel,**
4. das Hypotheken-Document über die auf dem Grundstücke Zuckau Blatt 75, Abtheil. III., No. 2, für den Pfarrer **Borkowski** in Danzig eingetragenen 100 Rt., bestehend aus einer Ausfertigung der gerichtlichen Schuldverschreibung vom 15. März 1856, dem Hypothekenbuchs-Auszuge vom 16. und der Ingrossationsnote vom 19. März 1856

sind verloren gegangen.

Es werden alle diejenigen, welche an die vorbezeichneten Documente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber oder aus einem anderen Rechtsgrunde Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf

den 15. September 1877,
Vormittags 12 Uhr,

vor Herrn Kreis-Gerichts-Rath Oloff an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 1, anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls alle unbekanten Interessenten unter Auferlegung ewigen Stillschweigens mit ihren Ansprüchen präcludirt und die Documente ad 1 bis 3 behufs der von den Gläubigern bewilligten Löschung, das Document ad 4 behufs dessen theilweiser Neubildung amortisirt werden sollen.

Carthaus, den 6. Mai 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (7356

Neubau der Börsenbrücke in Memel.

Die Ausführung des **Unterbaues** der vorbezeichneten Brücke soll im Wege öffentlicher Submission entweder im Ganzen oder in folgenden einzelnen Loosen vergeben werden:

I. Die Erd-, Bagger- und Wasserschöpfungsarbeiten, die Zimmer- und Maurerarbeiten sowie sämmtliche Abbruchsarbeiten veranschlagt zu 25456 Mark 61 Pf.
II. Die Lieferung von 288 Cbm. Kiefernholz in verschiedenen Längen und Stärken, 713 □m. kiefernen Bohlen 0,05 bis 0,10 m. stark und 222 □m. 0,08 m. starken eichenen Bohlen, zusammen veranschlagt zu 16405 Mark 40 Pf.
III. Die Lieferung von 610 Cbm. gespaltener Feldsteine, veranschlagt zu 5795 Mark.
IV. Die Lieferung von 272 Cbm. Granit-Quadersteinen, 73 □m. Abdeckungsplatten und 65 m. Granittreppenstufen in verschiedenen Formen und Abmessungen veranschlagt zu 25195 Mark.
V. Die Lieferung von 1235 Tonnen Cement, veranschlagt zu 17290 Mark.
VI. Die Lieferung von 1450 Kg. Schmiedearbeiten zur Fundirung und von 4800 Stück Nägeln zu den Brückenbelägen veranschlagt zu 1072 Mark 50 Pf.

Die Submissionsbedingungen, der Kostenanschlag und die Zeichnungen liegen im Stadthause zur Einsicht aus, und werden auf Verlangen in Abschriften gegen Erstattung der Copialien ausgefertigt.

Die Angebote sind den allgemeinen Bedingungen entsprechend, zu dem auf

Sonnabend, den 2. Juni cr.,
Vorm. 10 Uhr im Stadthause

anberaumten Submissions-Termine einzureichen und sollen von 11 Uhr ab im Termine veröffentlicht werden.

Memel, den 19. Mai 1877.

Der Magistrat.

Die nach unserer Bekanntmachung vom 6. Januar cr., für den Transport von Kleidungsstücken, Betten, Wäsche und ähnlichen Gegenständen, bestimmt zur Unterstützung der Ueberschwemmten der Nogatniederung bei Elbing, gewährte Frachtvergünstigung wird mit dem 1. Juni cr. aufgehoben.

Bromberg, den 19. Mai 1877.

Königl. Direction der Ostbahn.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Seelig** zu Thorn hat der Kaufmann Friedrich Beger zu Berlin nachträglich eine Waaren-Forderung von 288 ℳ. 60 ₰ angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 28. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Sitzungssaale anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Thorn, den 14. Mai 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Plehn. (7035

Vom 1. Juni cr. ab verlege ich mein Bureau nach dem Hause **Hundegasse No. 81.**

Wannowski,
7488) Rechtsanwalt und Notar.

Für den **billigen Preis** von nur
60 Pfg.
erhält man pro Monat Juni bei allen Kaiserl. Post-Anstalten die **täglich** erscheinende
Marienwerder'er Zeitung
„Die Ostbahn"
nebst dem **Illustrirten Unterhaltungsblatt.** Anzeigen finden weite Verbreitung

---

So eben ist erschienen bei:
Richard Skrzeczek,
Löbau (Westpr.).
Der preussische Richter von seiner Schattenseite
gezeichnet
von
Nicolaus Planenberg.
Preis 1 M. 20 ₰.
Gegen Einsendung des Betrages erfolgt sofortige Francozusendung.



In Danzig zu beziehen bei **Rich. Lenz,** Brodbänkengasse No. 43, Ecke der Pfaffeng.

Fahrpläne

auf Carton-Papier sind in der Expedition dieser Zeitung zu haben.

Königsb. Pferde-Lotterie.

Ziehung am **30. Mai 1877. 2000 Gewinne.** Hauptgewinne: **5** complete feine Equipagen, als erster: ein hocheleganter Viererzug nebst Landauer. 30 Gewinne, bestehend in Luxus- u. Gebrauchs-Pferden. u. s. w.

Loose à 3 M. sind zu haben bei den Herren **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2 und **Paul Zacharias,** Poststr. 3, in Danzig

---

Eltern, die ihre Kinder an einem
Privatkindergarten-cirkel
theilnehmen lassen wollen, werden gebeten, sich an Frau Rechtsanwalt **Lindner,** Jopengasse 51, (Vorm. 10—11 Uhr) zu wenden.

Wichtig für Kranke! Gef. aufmerksam lesen.

Auf Franco-Verlangen erhält Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrirten Buches: Dr. Airy's Naturheilmethode (90. Aufl.) überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und franco zugesandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Kein Kranker versäume, sich den Auszug kommen zu lassen.

Für Modistinnen!

Albert Kosak's
Chemische Strohhut Wasch- und Färbe-Anstalt,
Breslau, Reusche-Straße 38,
empfiehlt sich zur Annahme von Waschhüten in allen Geflechtsarten; größte Auswahl von Facon.s
Herren-Strohhüte
werden innerhalb **3 Tagen** nach Empfang zurückgeliefert. — **Musterkarten u. Preiscourants** diene sofort.

Zur Badesaison

empfehle ich den hochgeehrten Herrschaften mein Lager von Reisekörben, Kinderwagen, Garten- und Ausstattungsmöbel, garnirte u. ungarnirte Taschen und Kofferchen, Arbeits-, Näh-, Wand- und Schlüsselkörbchen, Häkel- und Stick-Necessairs, Nähtische, Negligé-Körbe, Wäschtonnen, sowie sämmtliche in dieser Branche vorkommenden Artikel zu den billigsten Preisen.

Bestellungen und Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Oscar Fiebig,
Korbwaaren-Fabrik,
7481) **Korkenmachergasse No. 6.**

Englische Schafscheeren u. Gußstahlsensen unter Garantie, engl. und schweizer Bohlenplätteisen, gewalzten Zaundraht, Drahtnägel, englische und soling. Tischmesser u. Gabeln, Taschen- u. Federmesser, Tranchirmesser, empf. zu jetzigen billigen Preisen.

A. W. Bräutigam,
7346) **Gr. Krämergasse 10.**

Ungewaschene Wollen

kauft in größeren Stämmen zu conjuncturgemäßen Preisen und liefert die nöthigen Säcke gratis die Wollhandlung von
M. Jacoby, Königsberg i. Pr.

Frische Rübkuchen und Leinkuchen

offerirt billigst **H. v. Morstein,**
7207) Hundegasse 91.

Bei vorkommenden **Brunnen- u. Pumpenbauten** empfiehlt sich der Brunnen-Bau-Meister 7480
S. Tomkowsky, Neufahrwasser.

---

6. Verbandstag der landwirthschaftlichen Genossenschaften Ost- und Westpreußens

Dienstag, den 29. Mai d. J., Nachm. 4 Uhr,
zu Königsberg i. Pr.,
Sitzungslokal: **„Deutsche Ressource"**, Jägerhofstraße.

Tagesordnung.

1. Rückblicke auf die Hamburger Molkerei-Ausstellung: Referent Herr **Plehn-**Lichtenthal.
2. Ueber den Absatz unserer Molkerei-Producte;
3. Ueber monatliche und jährliche Reinertragsberechnungen der Molkerei-Genossenschaften; } Referent: Herr **Stoeckel-**Stobingen.
4. Die chemische Controle der Futtermittel; Referent: Herr General-Secretair Dr. **Oemler.**
5. Die Controle der Saaten und Sämereien; Referent: Herr Dr. **Klien,** Vorsteher der agricultur-chemischen Versuchsstation zu Königsberg.

Die engere Sitzung der Genossenschafter findet in demselben Lokale, Vormittags 11½ Uhr, statt. (7415

Stoeckel-Stobingen. Plehn-Lichtenthal.

Bereitung von Seife im Hause

aus der
concentrirten trockenen Lauge
in Kugelform, ca. 1 Pfund schwer.
Detailpreis 1 Mk. 50 Pf. pr. Kugel.

Bei sehr einfacher Herstellungsweise erhält man aus einer Kugel der concentrirten Lauge mit 3½ Pfund Fett gekocht und dem nöthigen heissen Wasser 35 bis 40 Pfund guter Hansstandsseife, welche als sehr billig und durchaus reell im Verbrauch empfohlen werden kann.

Detail-Verkaufsstellen:

in Danzig bei Herrn	**J. G. Amort.**	in Culm bei Herrn **Otto Peters.**
„ „ „ „	**J. G. Bräutigam.**	„ Elbing „ „ **Rud. Sausse.**
„ „ „ „	**Magn. Bradtke.**	„ „ „ „ **Otto Schicht.**
„ „ „ „	**A. Fast.**	„ „ „ „ **Joh. Entz.**
„ „ „ „	**W. D. Loeschmann.**	„ Emaus „ „ **Harder.**
„ „ „ „	**J. Mierau.**	„ Marienburg „ **Peter Hamm.**
„ „ „ „	Apoth. **O. Michelsen.**	„ „ „ „ **Franz Orlowius.**
„ „ „ „	**Albert Neumann.**	„ Praust „ „ **H. C. Kucks.**
„ „ „ „	**J. G. von Steen.**	„ Tiegenhof „ **Adolf Claassen.**
„ Altfelde „	**A. F. Altmann.**	„ „ „ „ **P. Froese.**
„ Dirschau „	**Joh. Enss.**	

Weitere Verkaufsstellen in der Provinz Westpreussen werden gesucht und sind die Bedingungen etc. zu erfahren durch

Emil Rovenhagen,
7446) **Danzig.**

Equipagen-Auction.

Montag, den 28. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Heumarkte (vor der Kunst) in verschiedenen Aufträgen:

2 elegante Kutschpferde, 8 Arbeits-Pferde, 1 fast neuen Jagdwagen mit Laternen, 1 Bahnhofsdroschke, div. Spazier-, Kasten-, Arbeits- und Handwagen, Brustgeschirre mit Neusilber- und schwarzem Beschlag, Arbeitsgeschirre, Decken, Räder, Ketten, Stallutensilien ɔc.

versteigern und den mir bekannten sichern Käufern die Stundungsbedingungen anzeigen, andere leisten sofort Zahlung.

Nothwanger, Auctionator.

Von Bordeaux nach Stettin..

S.-D. „Odin" Ende Mai.
S.-D. „Thyra" Mitte Juni.

Partien von mindestens 25 Tons auf 1 Connoissement zahlen Segelfracht.
Näheres bei: **F. W. Hyllested** in **Bordeaux.**
Proschwitzky & Hofrichter in **Stettin.** (7369

Proskau.

Die ehemaligen Studirenden der Akademie Proskau werden zu einer geselligen Zusammenkunft auf

Dienstag, den 29. Mai cr., Abends 8½ Uhr,

in das **Hotel zum Königlichen Hof** in Königsberg i. Pr. ergebenst eingeladen.
Königsberg, im Mai 1877.

Bergmann-Starnau. **Le Blanc-**Kukehnen. **Graf-**Ludwigswalde. **Kirsten-**Freudenthal. **Kleyenstüber-**Gamsau. **Kreiß-**Grühnwehr. **v. Kreytz-**Bulitten. **Szilinski-**Neuhof.

Auf der Domaine Weeskenhof,

¼ Meile von der Ostbahnstation **Güldenboden,**
findet wegen Verkleinerung der Pachtung

Dienstag, den 19. Juni cr., Mittags 12 Uhr,

Auction statt.

Zum Verkauf kommen:
12 Zuchtstuten mit Füllen aus dem hiesigen alten Gestüt,
17 jährige Füllen,
14 Ackerpferde,
2 kleine Wagenpferde,
10 Bullen
10 Kuhkälber } reinblütige holländer Race im Alter von 4—15 Monaten.

Zum freihändigen Verkauf kommen:
42 Ochsen im Alter von 3 bis 8 Jahren,
diverse Luxus- und Ackerwagen.

Die Besichtigung des Viehes ist 8 Tage vor der Auction an jedem Tage gestattet.
Programme werden auf Wunsch gesandt.
Wagen stehen zu den passenden Zügen in Güldenboden.

Eggert.

Fowler's Dampfpflug.

Wir erlauben uns hierdurch anzuzeigen, dass wir während des **Königsberger Maschinenmarktes vom 26. bis 30. Mai,** auf dem Gute des Hrn. Ziemer in **Ponarth,** ca. 20 Minuten vom Bahnhofe in Königsberg, einen unserer neu-construirten Dampfpflug-Apparate mit verschiedenen Ackergeräthen arbeiten lassen werden.

Wir laden die Herren Landwirthe hiermit ergebenst zur Besichtigung der Arbeiten ein.

John Fowler & Co.,
Adresse während des Maschinenmarktes: Hôtel „Deutsches Haus", Königsberg i. Pr.



Nervenstörungen u. Schwächezustände, (langes Stillen, Blutungen, Blutmangel, starker weisser Fluss, Menstruationsstörungen ɔc.) oder **durch frühere geschlechtliche Ausschweifungen** (Onanie, Pollutionen, Impotenz ɔc.) erfahren **sichere und rationelle Heilung** durch die

Dr. José Alvarez'schen Coca-Präparate,

welche von der **Adler-Apotheke in Paderborn,** aus den frischen (um ihre wirksamen medicinischen Bestandtheile zu erhalten, am Bezugsorte durch eine besondere Methode conservirten) Blättern der in Peru wachsenden **Cocapflanze,** nach den Originalrecepten, allein ächt und unverfälscht dargestellt werden. Bereits **Boerhave, Alexander von Humboldt, Bonpland** und andere berühmte Naturforscher und Aerzte, sowie **neuere erste medicinische Autoritäten,** darunter die Doctoren **Reis** und **Demacle** in Paris, **Gosse** in Genf, **Schwalbe** u. **Mantegazza** etc. haben auf die **wunderbare Heil und Nährkraft** der Coca, seit undenklicher Zeit die Universalarznei der Eingeborenen Peru's, hingewiesen u. sind **diese Präparate,** das Resultat langjähriger Studien des **Dr. Alvarez,** welcher damit in seiner ausgedehnten Praxis **die überraschendsten Erfolge** erzielte, **besser als irgend ein anderes Mittel geeignet die erwähnten Leiden auf normalem Wege zu beseitigen und die geschwundenen Kräfte dem Körper wieder zurückzugeben.** Diese Präparate (Alvarez'schen Coca-Pillen Nr. III) sind à 3 **Rmk.** pr. Schachtel nebst Gebrauchsanw. u. Brosch., aus welcher Alles weitere ersichtl. in **fast all. Apotheken des In- u. Ausl.** zu haben.

In **Danzig: Löwen-Apotheke,** Langgasse. (9731

Extrafeine Tafelconfitüren

trafen in unabsehbar großer und eleganter Auswahl heute ein.

E. Reinke,
Glockenthor No. 3.
NB. Täglich frische Sendungen. (7383

Braumalz,

einen größeren Posten, offerirt
Otto Schwartz,
7492) Hundegasse 65.

Viehwaagen neuer Construction, sowie Decimalwaagen sind auf 3 Jahre Garantie vorräthig, sowie Reparaturen werden zu soliden Preisen ausgeführt.
Mackenroth, Fleischergasse 88.

Ein Geschäftshaus mit
Conditorei und Billard,
in einer Kreisstadt, Knotenpunkt der Bahn, ist unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Alles Nähere unter No. 7411 in der Exped. dieser Ztg.

Billiger Guts-Ankauf

zur Kapital-Anlage, geeignet für eine feine Familie, welche nicht direkt in der Stadt wohnen will. No. 50.

14 culm. Hufen (über 850 Morg.), II. Klasse, 2schnitt. Wiesen, Aussaat 250 Schfl. halb Weizen, 100 Schfl. Gerste ɔc. ɔc., sehr reiches Inventar, incl. 75 Milchkühen, Revenue für Milch 6000 Rℓ jährl Das Gut liegt an einer großen Stadt, Bahnhof u. Chaussee und ist schuldenfrei. Gebäude alle neu, massiv und fein. Preis 90 Mille, Anzahlung mindestens 25 Mille Rℓ Rest festgestellt à 5%. Näheres durch Agent
J. C. Haberbecker, Elbing.

No. 85. Ein Abbau 200 Morg., schöne Saaten, Invent. u. gute Gebäude, 2¼ Meil. v. Bahnh. Praust, ½ Meile v. d. Chaussee, für 10,500 Rℓ, bei 4000 Rℓ Anz., Hypothek nur Landschaft, zu verkaufen durch
J. C. Haberbecker, Elbing.

Geschäfts-Haus.

Mein hierorts am Markt belegenes Grundstück, 2stöckig, durchweg neu und massiv mit Schieferdach, worin seit 9 Jahren Eisen- und Colonial-Waaren-Handlung betrieben, bin ich willens zu verkaufen.

Anzahlung ⅓, ⅔ des Kaufpreises können verzinslich zu **5 %** stehen bleiben.

Rosenberg i. Pr.
G. Schinckel.

Güter jeder Größe

weist zum Kauf nach **C. Emmerich, Marienburg.** (3392

Gutsverkauf.

Die 3 Meilen von Königsberg i. Pr., ½ Meile von Bahnhof Powayen belegenen Güter Sickenhoefen und Warengen sollen wegen anderweitiger Unternehmungen des Besitzers zusammen oder getrennt unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Flächenumfang 552 Hektar — circa 2200 Morgen — Gebäude und Inventarium complet, guter wirthschaftlicher Zustand. Zur Anzahlung ca. 100,000 M. erforderlich.

Nähere Auskunft ertheilt
Justiz-Rath **Kalau v. Hofe**
in **Königsberg i. Pr.,**
7304) Französische Straße No. 1.

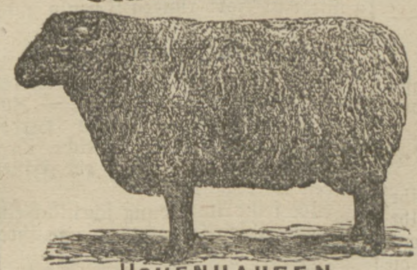
Gutsverkauf.

Ein Gut in Westpr., von ca. 600 Morg., größtentheils guter Boden, Hypotheken Landschaft und zu 5%, ist für 100,000 M. zu verkaufen. Anzahlung 30—24,000 M. Näh. unter **A. J. 535** postl. **Marienwerder.**

Ein in Danzig (Altstadt) belegener Grundstücks-Complex, enthaltend fünf Gebäude, nach zwei Straßen durchgehend, in einem Gebäude Materialwaarenhandlung u. Schank, welche Gebäude zusammen über 2500 Rℓ = 7500 M. jährliche Miethe bringen, ist theilungshalber, bei 4—5000 Rℓ Anzahlung zu verkaufen. **Selbstkäufer** wollen sich gefäll. **direkt** wenden an den Stadtsekretair
Wilke, Danzig, Breitgasse 72.

Familienverhältnisse halber wünscht ein Lehrer mit einem Baar-Einkommen von ca. 1036 M. excl. Wohnung, Heizung und Nebenverdienst einen Stellentausch mit einem Collegen, am liebsten aus der Nähe von Danzig einzugehen. Gefällige Offerten werden baldigst unter **A. B. # 6** Elbing **postlagernd** erbeten. (7419

Oxfordshire-Down-Stammheerde



HOHENHAUSEN

Post-Station **Ostrometzko,** Kreis Thorn.
Der diesjährige Bock-Verkauf beginnt am 1. Juni; Preisverzeichnisse auf Wunsch.
7366) **A. W. Brauer.**

Es stehen zum Verkauf in **Obliwitz bei Lauenburg i. Pomm.:**
200 starke Hammel,
in **Gartkewitz b. Zelasen i. Pomm.:**
150 starke Hammel.
Abnahme nach der Schur. (7409

Sprungfähige Bullen,

Amsterdamer Race, stehen zum freihändigen Verkauf in **Milewken** bei Neuenburg (Westpreußen). (4922

Gutes Pferdehen

kauft und bittet um Offerten
L. Kuhl, Ketterhagergasse No. 11/12.

Ein gut erhaltenes französisches **Billard,** sowie ein gut erhaltener **Bier-Apparat** mit großem Luftkessel wird zu kaufen gesucht. Gefl. Adressen werden in der Exped. d. Ztg unter 7165 abzugeben gebeten.

Pianino.

Umst. halber ist ein neues Pianino für 150 Rℓ zu verkaufen. Adr. unter No. 7120 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Elegante Pianinos

sind sehr billig zu verk. Altst. Graben 65.

Damen, welche ihrer Niederkunft entgegen sehen, od. abwarten wollen, finden unter billigen Bedingungen und strengster Discretion, freundliche Aufnahme Altst. Graben 13, Junkergassenecke, Hebeamme **Fenski.**

Da sich viele Käufer gemeldet, bitte ich um specielle Anschläge von Gütern jeder Größe; auch ist die Erneuerung der schon früher eingesandten Prospecte erwünscht.
C. Emmerich, Marienburg.

Ein gut erhaltener eiserner
Bagger,
80 Fuß lang, 20 Fuß breit, steht zum Verkauf in **Neu-Schönsee** per Schönsee Westpr.

Ein gut erhaltener **Comtoirstuhl wird billig zu kaufen gesucht.**
Adressen werden unter No. 7484 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Für eine kleine Mädchenschule wird eine **geprüfte Elementarlehrerin** gesucht. Tüchtigkeit im Rechnen nothwendig. Antritt im August oder Oktober. Offerten werden unter 7097 in der Exp. d. Ztg. erb.

Für mein **Weißwaaren- u. Putzgeschäft** suche ich eine
tüchtige Verkäuferin,
bei hohem Gehalt.
S. Solmersitz, Elbing.

Ein im Post- u. Telegraphendienste
ausgebild. Postgehilfe,
findet beim Postamte in **Putzig** sofort Beschäftigung. (7168

Vacanzen.

1 Reisender für Stahlfabrik.,
1 „ „ Hüttenfabrikate,
1 „ „ Kurzwaaren,
1 Buchhalter für Hütten-Etablissement,
1 Commis für Specerei-Geschäft,
1 Lehrling fürs Comtoir einer Hütte

finden Stellung durch das Oberschl. Merc. Vers.-Bureau **Beuthen O./S.** (7420

Ein Hauslehrer,

der außer Musik in allen Fächern, bes. in Sprachen, mit gutem Erfolg unterrichtet, sucht sofort resp. 1. Juli ein neues Engagement. Off. **A. K.** Saalfeld Ostpr. postl.

Ein Bau- u. Maschinen-Schlosser, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle.
Näheres **Böttchergasse 14, 2 Tr.**

Eine geprüfte Kindergärtnerin, die bereits mehrere Jahre in ihrem Beruf gewirkt, wünscht die Leitung eines Privat-Kindergartencirkels, hierselbst oder Zoppot, zu übernehmen.
Gefällige Adressen werden unter 7479 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Kaufmann mit einem disponibeln Vermögen wünscht sich bei einem sichern Geschäfte zu betheiligen. Offert. mit näheren Angaben werden unter No. 7478 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Wirthschaftsinspector mit guten Empfehlungen sucht vom 1. Juli cr. Stellung. Gef. Offerten sub **T. M.** postlagernd Stuhm. (7393

Ein gew., erf. Diener, Anf. 30er, von angenehm. Aeuß., unverheir., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, zum 1. Juli dauernde Stellung in einem feinen Hause, oder auf Reisen zu begleiten. Gef. Adr. erb. unter 7386 in der Exped. d. Ztg.

Ein erfahrener Geschäftsmann wünscht sich bei einem **nachweislich** rentablen **industriellen Unternehmen** mit **30 bis 50 000 M. dauernd** und **aktiv zu betheiligen.** Offerten sub **J. C. 2442** befördert **Rudolf Mosse in Berlin S. W.**

Einen durchaus anst. unv. herrsch. Diener empfiehlt **J. Hardegen.**

Ein junger Mann, gelernter Materialist, mit schöner Handschrift, Buchführung u. Comtoirarbeiten vertraut, sucht Stellung.
Offerten werden unter **K. 23** postlagernd Stolp erbeten. (7629

10,000 Thlr. sollen zur 1. Stelle à 5% auch getheilt, ländlich, fest, direct auf Hypothek ausgeliehen werden. Meldungen werden unter 7463 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Mark 4500—5000 werden auf Wechsel mit hypothekarischer Unterlage gesucht. Gefällige Offerten werden unter No. 7469 in der Exp. d. Ztg. erb.

Für Badegäste!

Auf dem zu Zoppot gehörigen Gute **Karlikau** sind **möblirte Wohnungen** mit freier Badebude zu vermiethen.

Gr. Wollweberg. 10 ist die erste Etage, besteh. in 5 zusammenhäng. Zimmern, Küche, Boden u. Keller, von sofort od. zum 1. Juli zu verm. Näh. Heil. Geistgasse 127.

Lebende Hummer, frische Kirschen, Aprikosen empfiehlt
C. M. Martin,
Brodbänkengasse No. 1.

Die dem Commis Herrn **E. Henning** aus Fischerbabke und dem Kaufmann Herrn **G. Henning** aus Danzig lediglich aus Unkenntniß des Sachverhalts zugefügte Beleidigung nehme ich hierdurch abbittend zurück.
Steegen, den 24. Mai 1877.
7413) **H. Kossin, Musikus.**

Diejenigen, welche noch Forderungen für gelieferte Arbeiten bei dem Bau meiner Häuser, Poggenpfuhl 92 u. Vorst. Graben 31 haben sollten, wollen sich direct mit ihren Ansprüchen an mich wenden.
Wwe. **Anna Klemmer,**
7497) Besitzerin,
Häkergasse No. 1, 1 Tr.

Für die Abgebrannten in Blumberg sind ferner eingegangen von Frl. T. 50 ₰, Ungenannt 3 M., Constance 1 M.
Zusammen 8 M. 50 ₰.
Exped. der Danz. Ztg.

Casseler Pferde-Lotterie,
Ziehung am 30. Mai cr., Loose à 3 M. bei
7487) **Herm. Lau,** Langgasse 74.

Königsberger Pferde-Lotterie

Ziehung: den 30. Mai cr, Loose à M. 3 (in Königsberg bereits vergriffen) nur noch in geringem Vorrath bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Verantwortlicher Redacteur J. V.: J. Bartsch.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.